

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 117 (1984)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
117. Jahrgang. Bern, 17. August 1984

Brief des KV BLV an die Erziehungsdirektion

3011 Bern, 27. Juni 1984

Altersentlastung der Lehrer

Sehr geehrter Herr Kramer

Der Bernische Lehrerverein dankt Ihnen für die Möglichkeit, zum Schreiben der Finanzdirektion betreffend die Altersentlastung der Lehrer Stellung nehmen zu können. Sein Kantonalvorstand hat in der Sitzung vom 27. Juni 1984 folgende Stellungnahme verabschiedet.

1. Der Bernische Lehrerverein bedauert es ausserordentlich, dass weder Herr Finanzdirektor Martignoni, noch der 1. Direktionssekretär der Bitten seines Zentralsekretärs um eine halbstündige Unterredung zur Klärung der Sachverhalte im Zusammenhang mit der Altersentlastungsregelung entsprochen hat. Er ist überzeugt, dass nach der vorgeschlagenen Unterredung eine Antwort wie die vorliegende nicht erfolgt wäre.
2. Die Finanzdirektion beklagt die Schwierigkeiten, die Lehrer von den Zusatzlektionen weg zu einem effektiven Bezug der Entlastung zu führen. Gerade die von der Erziehungsdirektion vorgeschlagene Regelung bildet aber die Voraussetzung zum Erreichen des angestrebten Ziels. Die heutige Schulorganisation mit ihren freiwilligen Zusatz- und Wahlfächern führt automatisch zu Pensenschwankungen. Wenn der Lehrer Gefahr läuft, wegen einer Pensenschwankung die ganze Altersentlastung zu verlieren, wie das heute der Fall ist, so muss er diese Schwankungen im Bereich von Zusatzlektionen auffangen. Deshalb erzwingt die heutige Regelung praktisch das Erteilen von Zusatzlektionen, anstatt die Pensenreduktion zu erleichtern.
3. Die Finanzdirektion glaubt, dass die von der Erziehungsdirektion vorgeschlagene Regelung Mehrkosten verursache. Wenn das der Fall sein sollte, so sicher nur in bescheidenem Rahmen. Die vom Vertreter des Personalamtes anlässlich der Aussprache vom 21. März 1984 angeführten extremen Zahlenbeispiele sind ganz unrealistisch. Der Vorschlag der Erziehungsdirektion enthält zudem einige Elemente, welche zu einer Kostensenkung führen, zum Beispiel Abschaffung der Sonderregelung für Primarlehrer, Möglichkeit zur Abgabe von Lektionen an niedriger besoldete Lehrer. Der Bernische Lehrerverein hat dem Personalamt gegenüber ausserdem seine Bereitschaft zu Verhandlungen über Kompensationsmöglichkeiten bekundet, falls Berechnungen tatsächlich grössere Mehrkosten ausweisen sollten.

Organe de la Société des enseignants bernois
117^e année. Berne, 17 août 1984

Allégement pour raison d'âge

(Lettre adressée le 27 juin 1984 au Service de l'enseignement de la Direction de l'instruction publique)

Cher Monsieur Kramer,

La Société des enseignants bernois tient à vous remercier de la possibilité que vous lui avez offerte de se prononcer sur la lettre de la Direction des finances à propos de l'allégement des enseignants pour raison d'âge. Dans sa séance du 27 juin 1984, le Comité cantonal de la SEB a approuvé la prise de position ci-dessous:

- ① La Société des enseignants bernois regrette sincèrement que ni le directeur des Finances, M. Martignoni, ni son premier secrétaire n'aient accepté de s'entretenir durant une demi-heure avec son secrétaire central. Il s'agissait de préciser certains points de l'exposé en relation avec la réglementation sur l'allégement pour raison d'âge. La SEB est convaincue qu'elle n'aurait jamais reçu une telle réponse après l'entretien av qu'ellait sollicité.
- ② La Direction des finances déplore qu'il soit difficile d'enlever aux enseignants leurs leçons supplémentaires pour qu'ils bénéficient effectivement de l'allégement pour raison d'âge. C'est précisément la réglementation que proposait la Direction de l'instruction publique qui aurait permis d'y parvenir. Les structures scolaires actuelles, avec les branches à option supplémentaires facultatives, conduisent automatiquement à des variations d'horaire. Quand l'enseignant risque de perdre la totalité de l'allégement pour raison d'âge parce que son horaire subit des variations, comme c'est le cas actuellement, il doit parer à cet inconvénient en plaçant ces fluctuations d'horaire dans les heures supplémentaires. C'est la raison pour laquelle la réglementation actuelle contraint pratiquement les enseignants à accepter des heures supplémentaires, au lieu de faciliter les réductions d'horaire.
- ③ La Direction des finances croit que la réglementation proposée par la DIP occasionnerait des frais supplémentaires. Si ce devait être le cas, ce ne serait que de façon très modeste. Les chiffres avancés par le représentant de l'Office du personnel, lors de la rencontre du 21 mars 1984, sont totalement hors de la réalité. La proposition de la Direction de l'instruction publique contient même certains éléments qui permettraient de réaliser des économies, par exemple, la suppression de la réglementation spéciale pour les maîtres primaires et la possibilité de donner ces heures à des enseignants moins payés. La Société des enseignants bernois a en outre annoncé à l'Office du personnel qu'elle était prête à négocier certaines compensations pour le cas où les comptes présenteraient effectivement de grandes augmentations des frais.

4. Die Finanzdirektion behauptet, die von der Erziehungsdirektion vorgeschlagene neue Regelung führe zu einer weiteren Verzerrung des ursprünglichen Leitgedankens zur Gewährung einer Altersentlastung. Das Gegenteil ist der Fall. Die Grundidee des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes ist in Artikel 2 der Verordnung über die Pflichtlektionen klar formuliert. Mit der Altersentlastung wollte man ein weiteres Besoldungsmaximum vermeiden und den Lehrer im Alter bei gleichbleibender Besoldung entlasten. Aber anstatt einfach das volle Pflichtpensum der über fünfzigjährigen Lehrer um die zwei Wochenlektionen zu vermindern, hat man die jetzt geltende Regelung eingeführt, welche im Widerspruch zu der in Artikel 2 der Pflichtlektionenverordnung formulierten Grundidee steht, eine grosse Zahl von Ausnahmen verlangt und in der Praxis dazu führt, dass Lehrer sich eben nicht entlasten, sondern die Altersentlastung in Form von Entschädigungen für Zusatzlektionen beziehen, was dem von der Finanzdirektion erwähnten Leitgedanken völlig widerspricht.

5. Die Finanzdirektion sagt, dass die Limitierung der Zusatzlektionen über alle Schultypen hinweg selbst mit der Einführung eines aufwendigen Kontrollsysteams nicht lösbar sei. Diese Bemerkung erstaunt umso mehr, als

- der Regierungsrat der Finanzdirektion einen entsprechenden Auftrag erteilt hat,
- in der vom Regierungsrat am 14. Dezember 1983 genehmigten VPB in Artikel 27 die gesetzliche Grundlage für den entsprechenden Bereich erst kürzlich geschaffen worden ist und die Kommission VD/ED das Problem in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen hat,
- die beteiligten Lehrerorganisationen bereit sind, das angestrebte Ziel verwirklichen zu helfen
- und Vertreter der Finanzdirektion Missstände im betroffenen Bereich öfters zum Anlass für massive Kritik an der Lehrerschaft nehmen.

Der Bernische Lehrersverein ist überzeugt, dass sich Lösungen ohne grossen administrativen Aufwand finden lassen.

6. Die Finanzdirektion gibt der Überzeugung Ausdruck, dass fruchtbare Verhandlungen das Ziel anstreben müssten, die Abgeltung der Altersentlastung in Form von Zusatzlektionen ganz wegfallen zu lassen. Genau das ist der Inhalt der von der Erziehungsdirektion vorgeschlagenen Neuregelung. Mit ihr würde das bisherige Ausnahmerecht bezüglich der Zusatzlektionen für über fünfzigjährige Lehrer aufgehoben. Diese könnten sich die zwei Lektionen Altersentlastung nicht mehr bezahlen lassen, sondern wären der glei-

④ La Direction des finances prétend que la réglementation proposée par la Direction de l'instruction publique serait contraire à l'idée initiale d'accorder un allégement pour raison d'âge. C'est tout le contraire. L'idée fondamentale de la nouvelle loi sur les traitements du corps enseignant est clairement formulée à l'article 2 de l'ordonnance sur les leçons obligatoires. Avec l'allégement pour raison d'âge, on a voulu éviter un nouveau maximum de traitement et alléger l'enseignant tout en lui accordant le même traitement. Mais au lieu de réduire de deux leçons hebdomadaires l'horaire complet des enseignants de plus de 50 ans, on a introduit la réglementation en vigueur actuellement. Elle est en contradiction avec l'idée fondamentale de l'article 2 de l'ordonnance sur les leçons obligatoires. Elle nécessite un grand nombre d'exceptions et conduit à la pratique actuelle: les enseignants ne se déchargent pas, mais touchent l'allégement pour raison d'âge sous forme de leçons supplémentaires. C'est en contradiction totale avec les idées directrices avancées par la Direction des finances.

⑤ La Direction des finances prétend qu'il n'est pas possible de trouver une solution à la limitation des leçons supplémentaires dans les différents types d'écoles, même en introduisant un système de contrôle coûteux. Cette remarque est d'autant plus étonnante

- que le Conseil exécutif a donné un tel mandat à la Direction des finances;
- que l'article 27 de l'ordonnance sur le personnel des écoles professionnelles, approuvée le 14 décembre 1983 par le Conseil exécutif, crée les bases légales et que la commission Direction de l'économie publique / Direction de l'instruction publique a déjà inscrit ce problème dans son programme de travail;
- que les organisations d'enseignants concernées sont prêtes à aider à réaliser ces objectifs
- et que les représentants de la Direction des finances utilisent souvent ces lacunes pour critiquer massivement le corps enseignant.

La Société des enseignants bernois est convaincue que des solutions peuvent être trouvées sans grands frais administratifs.

⑥ La Direction des finances voudrait que des discussions fructueuses parviennent à supprimer totalement la transformation de l'allégement pour raison d'âge en leçons supplémentaires. C'est exactement ce que vise la nouvelle réglementation proposée par la DIP. Elle supprimerait le droit actuel qui permet d'accorder des leçons supplémentaires aux enseignants de plus de 50 ans. Ils ne pourraient plus se faire payer les deux leçons d'allégement, mais seraient soumis à la même réglementation que leurs collègues plus jeunes. Si on supprimait de manière gé-

Inhalt – Sommaire

Brief des KV BLV an die Erziehungsdirektion	265
Allégement pour raison d'âge	265
Arbeitslose Lehrer oder kleinere Schulklassen?	267
Problem der stellenlosen Lehrkräfte	267
Für die Stellenlosen	269
Die Zahl der stellensuchenden Lehrer nicht verharmlosen	269
Grossräte und Lehrerarbeitslosigkeit	270
Gegen das Waldsterben	271

Bernischer Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnen-verband	271
Kennen Sie die Arbeitshilfen BLV?	272
Lehrplan praktisch	273
Studienreise des BMV im Sommer 1985	274
Fortbildungszentrum des BTLV an der Uni	275
Am Murtensee	275
Centre de perfectionnement du corps enseignant	276

chen Regelung wie die jüngeren Lehrer unterworfen. Wenn die Möglichkeit zum Erteilen bezahlter Zusatzlektionen an öffentlichen Schulen generell abgeschafft werden sollte, müssten eine Reihe von weiteren Bestimmungen verändert werden, um nachteilige Folgen für die Organisation des Unterrichts zu vermeiden. Es ist auch klar, dass sich ein Teil der betroffenen Lehrer gegen eine derartige Neuerung zur Wehr setzen würde. Die übrigen Lehrer und die meisten ihrer Organisationen lehnen aber Zusatzlektionen grundsätzlich ab.

7. Der Bernische Lehrerverein ist froh für die Bereitschaft der Finanzdirektion, über die Altersentlastung weiter zu verhandeln. Er ist seinerseits dazu bereit, wünscht aber, dass in Zukunft von den tatsächlichen Verhältnissen und Auswirkungen ausgegangen wird und weniger vorgefasste Meinungen das Ergebnis bestimmen. Er macht auch darauf aufmerksam, dass die Gespräche über die Altersentlastung nun schon sieben Jahre dauern und endlich zu einer annehmbaren Regelung führen sollten. Er weist darauf hin, dass man im Zusammenhang mit der gravierenden Lehrerarbeitslosigkeit nicht immer wieder an die Solidarität der amtierenden Lehrer appellieren kann, wenn man nicht bereit ist, tragbare Voraussetzungen für das Üben dieser Solidarität zu schaffen.

Mit freundlichen Grüßen
Kantonalvorstand BLV
Präsident: *U. Thomann*
Sekretär: *M. Baumberger*

nérale la possibilité de donner des leçons supplémentaires dans les écoles publiques, il faudrait modifier toute une série d'autres dispositions pour éviter les effets négatifs sur l'organisation de l'enseignement. Il est évident qu'une partie des enseignants concernés s'opposeraient à une telle innovation. Mais les autres enseignants et la plupart de leurs organisations rejettent le principe même des leçons supplémentaires.

⑦ La Société des enseignants bernois est satisfaite du fait que la Direction des finances reste ouverte aux négociations sur l'allégement pour raison d'âge. Elle y est également favorable et souhaite qu'à l'avenir on parle des conditions telles qu'elles sont et que le résultat soit moins influencé par des opinions préconçues. Elle se permet de faire remarquer que ces négociations sur l'allégement pour raison d'âge durent depuis sept ans et qu'elles devraient enfin aboutir à une réglementation acceptable.

Elle relève qu'avec le chômage des enseignants on ne peut pas toujours en appeler à la solidarité des enseignants en place si on n'est pas disposé à créer des conditions acceptables pour qu'ils puissent exercer cette solidarité.

Avec nos salutations cordiales.

Comité cantonal de la SEB
Le président: *U. Thomann*
Le secrétaire: *M. Baumberger*

Copie pour information à M. Martignoni, conseiller d'Etat, directeur des Finances.

Adaptation française: *Yves Monnin*

Arbeitslose Lehrer oder kleinere Schulklassen?

So titelte am 3. Juli 1984 der «Tagesanzeiger» und fuhr dann weiter:

Bern, 2. Juli. Sollen rückläufige Schülerzahlen zu Klassenschliessungen und einem Heer von arbeitslosen Lehrerinnen und Lehrern führen? Oder könnte der Schülerschwund durch verkleinerte Klassen und entsprechend besseren Unterricht kompensiert werden? Um diese Frage streiten sich in den Kantonen Bern und Solothurn Eltern und Lehrer mit den Erziehungsbehörden. Inzwischen findet in den beiden Kantonen nur noch jeder zehnte frisch ausgebildete Lehrer eine Stelle. Und die Schülerzahlen werden noch bis 1990 dauernd abnehmen. Politikern und Schulbehörden kommt dies nicht ungelegen: Sie möchten durch Klassenschliessungen Lehrerlöhne sparen.

Vieleroorts sind die Zeiten des Lehrermangels vergessen. Wenn damals Schulkommissionen beunruhigt nach Bewerbern für unbesetzte Stellen (oft vergeblich) Ausschau hielten, ist heute die Situation vollständig anders. Junge Lehrerinnen und Lehrer sind frustriert, viele provisorisch Gewählte sind im Ungewissen, bisherige Stelleninhaber bangen um ihre Wiederwahl oder fühlen da und dort einen schärferen Wind wehen.

Leserbriefe, Voten an der Abgeordnetenversammlung BLV, Vorstösse im Grossen Rat und nicht zuletzt Gespräche in den Lehrerzimmern zeigen deutlich, wie anders die Verhältnisse heute sind. Der BLV hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die Vorschläge zur Verbesserung der Situation auf dem Arbeitsmarkt ausarbeiten wird.

Eines ist schon heute klar: eine Besserung kann nur eintreten, wenn alle Beteiligten Solidarität üben, Lehrer, Stellenlose Schulkommissionen, aber auch Inspektoren und kantonale Behörden.

Es sind alle aufgerufen, ihren Anteil zur Bewältigung der zunehmend schwierigeren Situation beizutragen.

Christian Jaberg

Problem der stellenlosen Lehrkräfte

Stellungnahme der Sektion Niedersimmental des Bernischen Lehrervereins zum Problem der stellenlosen Lehrer

Im Kanton Bern sind gemäss den Angaben der Erziehungsdirektion im Moment ungefähr 300 Lehrerinnen und Lehrer stellenlos. In Wirklichkeit aber gibt es über 1000 Stellensuchende. Dazu kommen noch etwa 1500 provisorisch angestellte Lehrkräfte, die nie wissen, wann ihr Anstellungsverhältnis gekündigt wird.

Wenn ich groß bin,
werde ich eine ganz
berühmte Filmschauspielerin !



Und ich werde
ein ganz berühmter
Astronaut !



Und ich Pirat !



Ich werde Schatzgräber und Entdecker !

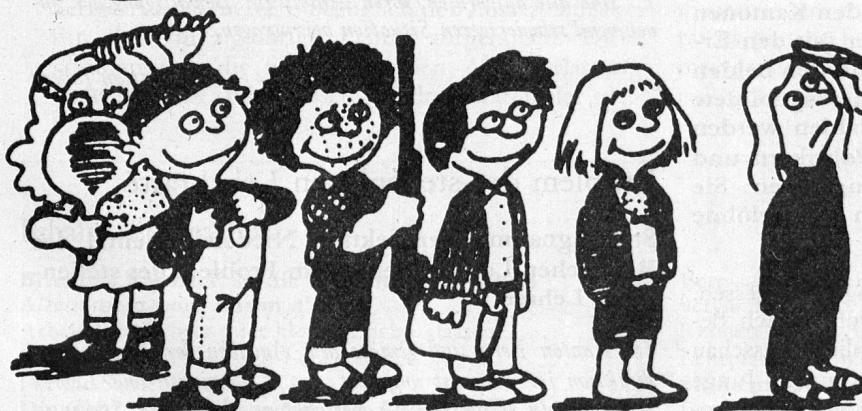
Und ich
Bundeskanzlerin !



Ich mach mein Abitur,
dann studiere ich
und werde Lehrer
an einer Schule.



Da solltest dir ein Beispiel an deinen
Freunden nehmen und dir nicht so
etwas Unrealistisches wünschen !



Ernst Kleeblatt

Wir von der Sektion Niedersimmental des Bernischen Lehrervereins erachten diese Tatsache als alarmierend. Deshalb meinen wir, dass unbedingt Massnahmen gegen diese hohe Arbeitslosigkeit ergriffen werden müssen.

Die Aakenmatten-Initiative – obwohl aus anderen Motiven gestartet – bietet Chancen, die Stellenlosigkeit nicht noch ansteigen zu lassen. Der Kernpunkt der Initiative besagt, dass Klassen von zehn und mehr Schülern ohne die Einwilligung der Gemeinden nicht mehr geschlossen werden können. Die Initianten meinen auch, dass der Schüler in Klassen, wo weniger Schuljahre zusammengefasst sind, besser gefördert werden kann.

In diesem Sinn unterstützen wir die Initiative, weil wir meinen, dass besonders unsere Bergregion durch die jetzige Gesetzgebung benachteiligt ist.

Diese Stellungnahme wurde an der Sektionsversammlung vom 13. Juni einstimmig genehmigt.

Die BLV-Sektion Niedersimmental
i. A. Martin Jutzeler, 3756 Zwingenflüh

Für die Stellenlosen

Offener Brief

An die Erziehungsdirektion
des Kantons Bern
Sulgenekstrasse 70
3005 Bern

Die Versammlung der Sektion Zollikofen BLV beschloss am 20. Juni 1984 einstimmig, Ihnen im Zusammenhang mit der hohen Zahl von stellenlosen Lehrern folgende Vorschläge zu unterbreiten:

- Die Einrichtung von Doppelbesetzungen einer Lehrstelle soll grundsätzlich ermöglicht werden. Die Schulkommissionen wären immer noch frei, auf Doppelbewerbungen einzutreten, und die Inspektorate böten Gewähr für eine gute Aufsicht. Junglehrern, die die Fähigkeit dazu haben und gewillt sind, den Mehraufwand einer halbierten oder sonstwie geteilten Stelle auf sich zu nehmen, soll so die Möglichkeit zur Tätigkeit im erlernten Beruf verschafft werden. Auf diese Weise erhielten auch Lehrerhepaare die Möglichkeit, sich im Schulehalten abzulösen. Es gibt genügend Beispiele von gut funktionierenden Doppelbesetzungen als «Ausnahmefall». Wieviele Teilpensenlehrkräfte arbeiten unter noch viel schwierigeren Verhältnissen und verursachen einen viel grösseren administrativen Aufwand, als dies bei einer Doppelbesetzung der Fall wäre?
- Die vor allem an grossen Schulen zusätzlich entzündigten Chargen (Bibliothekar, Materialverwalter, Schulleiter...) könnten entsprechend diesem Mehrlohn von Lektionen entlastet werden, was wiederum sinnvollere, grössere Teilpensen ermöglichte.
- Die Angst vor zusätzlichen Verwaltungskosten scheint uns ungerechtfertigt zu sein. Jeder Staatsangestellte verursacht solche – und jeder Arbeitslose auch. Die Verwaltungsumtriebe würden also nur umgelagert.
- Bei der Eröffnung oder Schliessung einer Klasse soll nicht von einer fixen Zahl ausgegangen, sondern die besonderen Verhältnisse (zum Beispiel verhaltensgestörte Schüler, für die die Gegende letzte Schule usw.)

berücksichtigt werden. Mindestens sind (wie vom BLV bereits gefordert) die Maximal-Zahlen der Schüler pro Klasse herabzusetzen!

Wir hoffen sehr, dass unter anderem auch die oben vorgeschlagenen Massnahmen bald einem Teil der jungen Kolleginnen und Kollegen zu einer Tätigkeit in ihrem erlernten Beruf verhelfen. Wir sind überzeugt, dass auf die Länge jede verhinderte Stellenlosigkeit grosse soziale Folgekosten verhindern hilft, die dann der Allgemeinheit (und nicht nur der Erziehungsdirektion) erspart bleiben.

Uettligen und Säriswil, den 28. Juni 1984
namens der Sektionsversammlung Zollikofen BLV

Der Präsident: Martin Rhyner
Der Sekretär: Beat Zwiggart

Die Zahl der stellensuchenden Lehrer nicht verharmlosen

Im «Bund» Nr. 148 vom 27. Juni 1984 macht sich die kantonale Seminardirektorenkonferenz «Überlegungen zur Ausbildungs- und Stellensituation von Primarlehrern». Mit manchem lässt sich gut einverstanden sein. Gefährlich ist aber, dass die Seminardirektoren zu Beginn ihres Artikels eine Stellenlosenzahl verwenden, die eine umfassender beleuchtete Lehrerstellensituation im deutschsprachigen Kantonsteil derart verfehlt, dass der Öffentlichkeit Sand in die Augen gestreut wird und die jungen Lehrer sich noch mehr in die Wüste geschickt vorkommen müssen.

Die Seminardirektorenkonferenz schreibt: «Die Zahl der arbeitslosen Lehrer hat zugenommen, Mitte Mai waren es (...) 240 Primarlehrer.». Diese Zahl entspricht der auf der Stellvertretungszentrale Angemeldeten. Stellenlose schreiben sich aber zum Teil gar nicht mehr bei der Zentrale ein, weil sie wenig Einsatzchancen anbieten kann; sie suchen andere Möglichkeiten, um oft auch nur zu Kurz- und Kürzestvertretungen zu kommen, beispielsweise durch Briefe an alle Schulhäuser ihrer Wohnortsumgebung – alles immer mit der leisen und so oft enttäuschten Hoffnung, doch noch irgendwo «hineinzurutschen».

Situationsbestimmend für den Lehrerstellenmarkt sind die Zahlen der Ausgebildeten und Stellensuchenden im Vergleich zu den verfügbaren Plätzen.

Wir müssen davon ausgehen, dass 1983 und im Frühling 1984 insgesamt 785 Primarlehrer patentiert wurden. 761 von ihnen wurden durch eine von der bernischen Erziehungsdirektion durchgeföhrten und im Mai dieses Jahres veröffentlichten Befragung erfasst. Demnach unterrichteten knappe 10 Prozent an einer eigenen Klasse und gut fünf Prozent betreuen ein Teilpensum von über 21 Lektionen pro Woche. Nur jeder Sechste der seit der Verlängerung der Seminarausbildung Patentierten hat also eine einigermassen volle Stelle, manche davon allerdings vorläufig auch nur auf Zeit, weil sie wegen drohender Klassenschliessung nur provisorisch gewählt sind.

Und was tun die vielen andern? Einige wenige unterrichten ein Teilpensum von weniger als 21 Wochenlektionen. Zwei Drittel aller aber lebt und überbrückt mit Stell-

vertretungen, meist nur kurzfristigen und tageweisen Einsätzen – und dazwischen stempeln oder Gelegenheitsarbeit. Die verbleibenden 20 Prozent verzichten vorläufig, suchen zum Beispiel andere Arbeit oder erweitern ihre Fremdsprachenkenntnisse im Ausland. manche aber doch mit der Hoffnung, eines Tages den Wunschberuf ausüben zu können.

Die Chancen stehen aber eindeutig schlecht. In neun Monaten werden rund 350 weitere junge Lehrer die bernischen Seminare verlassen, und 1986 werden anlässlich der Wiederwahlen einige bisherige Stelleninhaber eine andere Klasse übernehmen wollen, weil die Schülerzahlen schrumpfen.

Es geht nicht darum, hier eine Jeremiade anzustimmen. Viele junge Lehrerinnen und Lehrer versuchen mutig mit der Situation fertig zu werden und dies nicht zuletzt dank ihrer guten und breitgefächerten Ausbildung. Dass «ein ausgebildeter Arbeitsloser immer noch besser ist als ein unausgebildeter Arbeitsloser» ist an sich richtig und tönt vor allem für diejenigen beruhigend, die nicht selbst betroffen sind. Wer sich aber fünf Jahre lang auf einen bestimmten Beruf hin ausbilden lässt, bei wem sich die Absageschreiben aufbeigen, wer noch mit der Verschlechterung der Chancen rechnen muss, dem hilft diese Aussage sehr, sehr wenig.

Nach Schätzungen haben diesen Frühling nur vier von fünf Lehrabgängern eine Stelle gefunden, bei den Primarlehrern aber ist nur jeder Zehnte an eine eigene Klasse gewählt!

Der Lehrerberuf – hier am Primarlehrer dargestellt – steckt vom Stellenangebot her gesehen in einer außerdörflichen und schwerwiegenden Krise. Dies darf und sollte nicht vertuscht werden. Vielmehr müssen grundätzliche Überlegungen angestellt werden, nicht zuletzt auch mit dem Ziel einer sinnvollen Schulreform. Sofort nötig aber sind Anstrengungen, die alarmierende Situation der stellensuchenden Lehrer entschärfen zu helfen, auch wenn dies etwas kosten wird. Denn sinnvolle Beschäftigung und berufliche Erfahrungsmöglichkeiten sind besser und volkswirtschaftlich letztlich günstiger als Stempelgelder.

Heinrich Riesen, 3137 Gurzelen

Grossräte und Lehrerarbeitslosigkeit

Mit der zunehmenden Lehrerarbeitslosigkeit beschäftigen sich auch einzelne Grossräte. Zwei Vorfälle zu diesem ständig grösser werdenden Problem seien der Leserschaft des BSB nicht vorenthalten:

Motion Zürcher (Gwatt) und 17 Mitunterzeichner vom 15. Mai 1984

Massnahmen gegen die Lehrerarbeitslosigkeit

Der Lehrerüberfluss hat ein besorgniserregendes Ausmass angenommen. Unter den Seminarabgängern macht sich Resignation breit. Viele wissen nicht, ob sie je einmal werden Schule halten können. Eine Weiterausbildung in verwandten Berufen (Sekundarlehrer, Sozialberufe) erscheint wenig verheissungsvoll, da auch diese von Stellenmangel bedroht sind.

Damit die Situation für die jungen Lehrerinnen und Lehrer verbessert werden kann, wird der Regierungsrat ersucht, folgende Massnahmen zu treffen:

1. Abbau von Überstunden, soweit sie nicht im Einzelfall schulorganisatorisch begründbar sind. Dabei sollen an andern öffentlichen Schulen erteilte Lektionen mitgezählt werden. Auf diese Weise könnte eine grössere Zahl vernünftig gestaltete Teiltypenstellen geschaffen werden.
2. Erleichterung des freiwilligen vorzeitigen Rücktritts von Lehrkräften. Damit die Lehrerversicherungskasse die gegenwärtig geltende Rentenkürzung mildern könnte, müssten allenfalls die Beiträge der Versicherten und des Staates erhöht werden. Lehrerinnen sollen in den Ruhestand versetzt werden, sobald sie das Rentenalter erreichen (63 Jahre).
3. Möglichkeit der Aufteilung eines Vollpensums auf zwei Lehrkräfte. Davon wird heute nur ausnahmsweise Gebrauch gemacht (restriktive Bewilligungspraxis). Dabei wären zunehmend, vor allem jüngere Lehrkräfte als Ehepaar oder andere Zweierpartnerschaften, zu einer solchen Lösung bereit.
4. Grosszügigere Bewilligung von bezahlten und unbezahlten Urlauben. Gerade Lehrer mit längerer Unterrichtstätigkeit sollten die Möglichkeit erhalten, während längerer Zeit unter Umständen einer völlig anderen Beschäftigung nachzugehen (St. Galler-Modell).
5. In mehrwöchigen Fortbildungskursen sollten die amtierenden Lehrer in die neuartigen Stoffe der neuen Lehrpläne eingeführt werden.

* * *

Interpellation Seiler und 17 Mitunterzeichner vom 14. Mai 1984

Sonderkurse bei zunehmender Stellenlosigkeit

Ein Grossteil der beinahe 400 in diesem Frühjahr neu patentierten Primarlehrerinnen und -lehrer wird den erlernten Beruf in nächster Zeit kaum ausüben können. Die Stellensituation im Bereich der Primar- und Sekundarschulen hat sich gegenüber dem Frühjahr 1983 beträchtlich verschlechtert.

Gemäss den bei der Stellvertretungszentrale erfassten Fällen hat innerhalb bloss eines Jahres die Anzahl stellenloser Primarlehrkräfte um 34 %, die Anzahl stellenloser Sekundarlehrerinnen- und lehrer gar um 63 % zugenommen. Parallel zu der üblichen fünfjährigen Ausbildung in den bernischen Seminarien laufen noch Sonderkurse zur Ausbildung von Primarlehrkräften, die ausschliesslich für Gymnasiumsabgänger reserviert sind. Ein solcher Sonderkurs, dessen Ausschreibung zur selben Zeit erfolgte, in welcher die zunehmende Stellenlosigkeit bekannt wurde, wird im kommenden Herbst im Seminar Biel beginnen. Die Durchführung von solchen viersemestrigen Kursen zur Ausbildung von Lehrkräften hat verschiedenenorts doch ein gewisses Erstaunen ausgelöst. Der Regierungsrat wird deshalb um Auskunft gebeten über:

1. Entstehen mit der Durchführung dieses Sonderkurses im Seminar Biel Mehraufwände inbezug auf Räumlichkeiten und Lehrkräfte/Dozenten (zum Beispiel Mieten für Räume in nicht seminareigenen Gebäuden, Anstellung zusätzlicher Lehrkräfte usw.)?

2. Müssten bei einem Verzicht auf die Durchführung solcher Sonderkurse bei den entsprechenden Seminarien Lehrkräfte/Dozenten teilbeschäftigt werden?
3. Beabsichtigt der Regierungsrat weiterhin und regelmässig, auch bei sich verschlechternder Stellensituation, solche Sonderkurse durchzuführen?
4. Falls weiterhin Sonderkurs-Ausbildungen vorgesehen sind, ist der Regierungsrat bereit, im Wechsel mit diesen sogenannten Maturanden-Kursen auch Sonderkurse für andere Berufsgattungen (zum Beispiel Berufsleute mit Lehrabschluss und Berufspraxis) anzubieten?

Diese Hinweise zeigen, dass der Regierungsrat des Kantons Bern die Symptome des Waldsterbens sehr ernst nimmt. Mit den bisher getroffenen Massnahmen hat er alles im gegenwärtigen Zeitpunkt mögliche getan, um umfassende Massnahmen auf schweizerischer Ebene zu unterstützen und Sekundärschäden einzudämmen.

Der Regierungsrat ist sich seiner grossen Verantwortung zum Problem der Walderkrankung bewusst und wird deshalb alle vom Bund vorgeschlagenen Massnahmen sorgfältig prüfen und nach Möglichkeit unterstützen.

Mit freundlichen Grüissen
Regierungsrat des Kantons Bern
Der Beauftragte:
Ernst Blaser, Forstdirektor

Gegen das Waldsterben

Am 16. Mai 1984 hat die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins in einer Resolution zuhanden des Berner Regierungsrats ihre Sorge um den Wald ausgedrückt. Ein Antrag auf Unterstützung der Resolution wurde an der AV BLV vom 30. Mai 1984 angenommen. Die nachstehend publizierte Antwort des Forstdirektors zeigt, dass das Anliegen (vorläufig) ernstgenommen wird.

An den
Bernischen Mittellehrerverein
Präsident Herr Andreas Gerber
Luteralstrasse 114
3065 Bolligen
Bern, 5. Juni 1984

Resolution der Abgeordneten des Bernischen Mittellehrervereins zur Umweltzerstörung vom 16. Mai 1984.

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Herren,

Der Regierungsrat des Kantons Bern nimmt Kenntnis von der Resolution des Mittellehrervereins und dankt Ihnen für Ihr Engagement.

Auch in der Regierung verfolgt man die Entwicklung der Walderkrankung mit Sorge. Die Forstdirektion hat deshalb nicht nur alle bisher vom Bund angeordneten Erhebungen und Untersuchungen zur neuartigen Bedrohung unserer Wälder tatkräftig unterstützt, sondern auch in eigener Initiative Zusatzerhebungen zur Erfassung der Waldschäden in den verschiedenen Gebieten des Kantons angeordnet. Zweimal jährlich erstattet der Regierungsrat dem Grossen Rat Bericht über die aktuelle Schadensituation und die Entwicklung des Schadenausmasses. Der dritte Bericht steht kurz vor dem Abschluss.

In der Konferenz der kantonalen Forstdirektoren, in der Kantonsoberförsterkonferenz und durch die kantonsinterne Arbeitsgruppe «Sanasilva Bern» arbeitet der Kanton Bern auch auf überregionaler und schweizerischer Ebene tatkräftig an der Suche nach raschwirkenden, geeigneten Massnahmen zur Abwendung der neuartigen Bedrohung mit. Dasselbe geschieht auf dem Gebiet der Lufthygiene.

Zur Bekämpfung von Sekundärschäden durch Insekten (Borkenkäfer) und Pilze hat der kantonale Forstdienst eine Beobachtungsorganisation aufgezogen, wie man sie wahrscheinlich in keinem andern Kanton findet.

Bernischer Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnenverband

Bericht über die Hauptversammlung vom 23. Juni 1984, 14 Uhr, im Hotel Bristol, Bern

1. Begrüssung

Die Präsidentin, Liliane Legrand, begrüssst die 58 Anwesenden und dankt für ihr Erscheinen. Sie erwähnt im besonderen die Gäste:

- M. Ryser, Seminardirektorin
- T. Müller, Präs. KVBA
- U. Thomann, Präs. KV-BLV
- M. Baumberger, ZS BLV
- U. Stähli, GLV

2. Protokoll der HV 83

Das Protokoll wird gutgeheissen und der Verfasserin, K. Eggimann, der Dank ausgesprochen.

3. Jahresbericht 83

Die Präsidentin verliest den Jahresbericht. Er wird von der Versammlung mit Akklamation verdankt.

Im Einzelnen sei hier die Aufnahme der 36 Haushaltungslehrerinnen des Berner Jura erwähnt. Mit einem kleinen Blumenstrauß begrüssst die Präsidentin die Vertreterin dieser bisher selbständigen Sektion und hofft auf gute Zusammenarbeit in unserem Verband.

Der Jahresbericht wird im «Berner Schulblatt» und in der «Frauenschule» veröffentlicht.

4. Jahresrechnung, Budget

Die Unterlagen zu diesem Traktandum lagen 45 Minuten vor Sitzungsbeginn zur Einsichtnahme vor.

Die Rechnung ist ausgeglichen, von den Anwesenden werden keine Fragen gestellt.

Die Rechnungsrevisorinnen empfehlen die exakt und sauber geführte Rechnung zur Annahme.

Das Budget 84 rechnet mit etwa gleichbleibenden Auslagen. Es beläuft sich auf Fr. 52000.—.

Rechnung 83 und Budget 84 werden angenommen und der scheidenden Kassierin sowie den Revisorinnen für ihren grossen Einsatz gedankt.

5. Festsetzung der Mitgliederbeiträge 84

Der vom Vorstand berechnete Stufenbeitrag von Fr. 67.— (wie bisher) wird gutgeheissen.

Das Inkasso geschieht durch den BLV-Computer mit detaillierter Rechnungstellung.

6. Wahlen

Wie bereits vor einem Jahr angekündigt, findet an dieser HV ein grosser Wechsel im Vorstand statt.

Da aus der Versammlung keine anderen Nominierungen hervorgehen, werden die vom Vorstand vorgeschlagenen HL mit grossem Applaus gewählt. Es sind dies:

- Präsidentin: Anni Hofstetter
- Vizepräsidentin: Madeleine Blaser
- Vorstandsmitglieder: M^{me} Baeriswyl, Lili Ogi, Ursina Nydegger

Anni Hofstetter würdigt die Verdienste der scheidenden L. Legrand (Präsidentin), Marianne Schneiter (Sekretärin), Elisabeth Lanz (Kassierin) und dankt ihnen für ihr grosses Engagement.

7. Tätigkeitsprogramm 84/85

Die detaillierten Angaben wurden mit der HV-Sitzungseinladung verschickt. H. Spengler, LF-Beauftragte unseres Verbandes, weist auch auf die Kursausschreibungen anderer Stufen, die Kontaktseminare des BLV und auf die ED-Kurse in Erwachsenenbildung hin.

Die Umfrage betreffend Kursorte, Kurszeiten, Kurswünsche wird ausgewertet. Die Auswahl des neuen Kursangebotes richtet sich nach den Schwerpunkten der Umfrage und nach der Möglichkeit des Lehrplaneinbezuges.

8. Mitteilungen

- Vordringlichste Arbeiten des Vorstandes:

- aufeinander Abstimmen der Mitgliederliste BHGV und BLV
- Auswertung der Umfrage zu den Anstellungsbedingungen. Kontaktnahme mit dem KVBA. Weiterleiten unserer Stellungnahme via BLV an die ED. Ziel: Regelung dieses Problemkreises bis zu den Wiederwahlen 86.
- Überprüfen des Obligatoriums der «Schweizerischen Lehrerzeitung»; dem BLV wird ein entsprechender Antrag gestellt.
- Mitteilungen der DV-SVGH in Frauenfeld vom 16. Juni 1984:
 - Wahlen: zur Präsidentin: H. Grolimund (SO) – Vorstandsmitglied: A. Rindlisbacher (BE)
 - Das Organ unseres Verbandes «Frauenschule» bleibt erhalten, erhält aber ein neues Gesicht.

Mit dem Dank an alle Anwesenden schliesst die Präsidentin die Sitzung um 15.15 Uhr.

Anschliessend Besuch des Kunstmuseums (Führung: K. Bütkofer).

Der Vorstand



Kennen Sie die Arbeitshilfen BLV?

Studienwoche in Augusta Raurica

4. Schuljahr

So könnte ich mir noch weitere Arbeitshilfen vorstellen! Entstanden in der Praxis der Landschulwoche, dann Überarbeiten der Notizen und Unterlagen, Reinschrift auf dem Sekretariat BLV: hier ist eine HILFE an die Kolleginnen und Kollegen am 4. Schuljahr.

Peter Knecht gibt zuerst einen Überblick über Augusta Raurica und ergänzt ihn mit einem Situationsplan voller Angaben. Dann unterteilt er seine Hinweise zum Unterricht in die Kapitel thematische Schwerpunkte, Unterrichtsformen und Ausflüge/Besichtigungen. Er fasst seine Erfahrungen zur Organisation zusammen (Vorbereitung, Unterkunft, Kosten, Betreuung der Schüler) und gibt Adressen und die dienliche Literatur an.

Umfang der Arbeitshilfe: 7 Blätter Preis: Fr. 2.50

Arbeitshilfen für die Mittelstufe 1982

3./4. Schuljahr

Sie sind aus Plänen fürs Praktikum verfasst worden. Bekannte Themen und weniger vertraute Gebiete wurden bearbeitet. Wie üblich finden wir Literaturangaben, Querverbindungen, Lieder, Texte, während die dem einen Teil angefügten Hinweise auf Rezepte eher ungewöhnlich sind.

Die Themen: Vom Korn zum Brot (Arbeitsplan 3./4. Schuljahr), Ein Indio darf den Tag nicht verschlafen (AP zur Dritte-Welt-Problematik für das 3./4. SJ.), Mein Dorf in Finnland (AP aufgrund eines Jugendbuches, 3. SJ.), Die Zeit (AP Heimatunterricht 4. SJ.), Heilpflanzen und Wildgemüse (AP 4. SJ., Sommerquartal).

Umfang der Arbeitshilfe: 19 Blätter Preis: Fr. 7.—

Zum Lesen mit Schulklassen

Der Verfasser dieser Arbeitshilfe, Fritz Streit, stellt auf den ersten vier Seiten mit knappen Worten die Situation im Schulzimmer dar. Er spricht von der Lesebereitschaft und der Motivation, rät, wo und wozu die Klasse im Lesen untesbrochen werden kann und kommt dann auf die so schwierige Frage der guten und ungewandten Leser im gleichen Raum zu sprechen.

Es bleibt nicht bei diesen methodischen Hinweisen. Sechs Blätter zu Lesebuchtexten mit Arbeitsanweisungen und Schülerbogen illustrieren an «Der mechanische Doppelgänger», «Die Rettung», «Sibille Pagni und Taddeo Amente» und «Das Verbrechen auf der Post» die aus der Erfahrung und der neuen Fachliteratur stammenden Anregungen und Ratschläge.

Preis der Arbeitshilfe: Fr. 4.50

* * *

Bezug der Arbeitshilfen

1. durch Abholen auf dem Sekretariat BLV, Brunnengasse 16, Bern
2. durch Voreinzahlung unter Angabe der gewünschten Arbeitshilfe(n) auf der Rückseite des kleinen PC-Abschnitts. Bernischer Lehrerverein, PC 30-107, Bern.

Hans Perren, 3510 Konolfingen

Lehrplan praktisch

Gebiet

Spiel
Organschulung

Grobziel: Der Schüler soll die vielen Möglichkeiten des Fangens und Werfens der Frisbeescheibe – verbunden mit intensivem Laufen und in der Zusammenarbeit mit Spielpartnern – kennen lernen

Inhalt: FRISBEE (F)

Übungs- und Spielbeschreibung

Verfahren und Hinweise

1. Rückhandwurf

Beschleunigtes Ausstrecken des Armes und Handgelenkes.

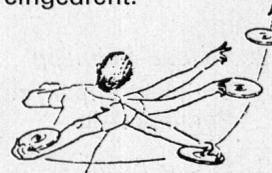
- Der Daumen liegt auf der Oberseite.
- Den F locker halten.



2. Überhandwurf

Beschleunigtes Drehen des Armes und Handgelenkes nach vorne.

- Der Daumen liegt auf der Unterseite.
- Die Hand ist nach rückwärts eingedreht.



3. Fangarten

Zwischen den Beinen, hinter dem Rücken, hinter und über dem Kopf, mit einem Finger, ...

- Die Schüler finden diese und viele andere Formen selbst.



4. Jonglieren

Die Scheibe auf einem Finger lange drehen lassen.

- Den F mit dem Finger ständig leicht antippen.



5. Zuwerfen und Fangen

Paarweise: Den F einander so zuwerfen, dass ihn der Partner gut fangen kann.

- Im Stand, im Lauf, mit verschiedenen Abständen.
- Mit verschiedenen Partnern üben.

6. Werfen – Laufen – Fangen

Den F mit dem Wind und etwa 75° steil hochwerfen, laufen und den F auffangen.

- Zuerst als Geschicklichkeits- dann als Wettkampfform.

7. Zielwurf

Von einer Grundlinie aus mit dem F auf Ziele werfen.

- Zum Beispiel werden mit Malstäben in einer Entfernung von 10 bis 30 m (je nach Können der Klasse) verschiedene breite Tore gesteckt.
- Eine Schülergruppe bestimmt einen Wettkampfmodus.

8. Américaine

Paarweise mit 1 F. Die Scheibe muss 8 mal die Platzlänge überfliegen. Die beiden Partner wechseln mit Werfen immer ab.

- Platzlänge 40 bis 100 m.
- Geworfen wird immer wieder von der Stelle aus, wo der F liegen bleibt.
- Welches Spielpaar hat die Aufgabe zuerst erfüllt?

9. Weitwurf auf Zeit

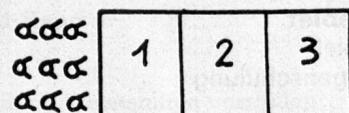
3er-Gruppen mit 1 F. Das Feld ist in drei Punktezonen eingeteilt. Geworfen wird der F immer abwechselungsweise und in der gleichen Reihenfolge von der Grundlinie aus.

Welche Gruppe erreicht in 3 Minuten die höchste Punktzahl?

10. Frisbee-Golf

1 F pro Spieler. Auf dem Platz werden Ziele ausgesteckt. Diese müssen der Reihe nach in einer knapp limitierten Zeit und mit möglichst wenigen Würfen getroffen werden.

- Das Holen der Scheibe organisieren die Gruppen selbst.



11. Frisbee über die Schnur

2 Spielgruppen zu je 2 bis 5 Spielern. Regeln analog Ball über die Schnur.

12. Frisbee-Schnapp

2 Spielgruppen zu je 3 Spielern. Regeln analog Schnappball.

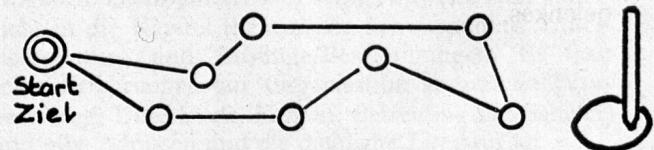
13. Linien-Frisbee

2 Spielgruppen zu je 3 bis 7 Spielern. Regeln analog Linienball.

14. Frisbee-Tor-Spiel

2 Spielgruppen zu je 3 bis 5 Spielern. Die Spieler versuchen, durch Zuspiele innerhalb der Gruppe den Platz zu überqueren und ein Tor zu schiessen. Der F darf im Flug von den Gegenspielern abgefangen werden.

- Zielmarkierung: Reif und Maßstab.
- Gestaffelt starten.
- Für das Zählen der Würfe den Schülern vertrauen.
- Pro 10 s Zeitüberschreitung wird ein Wurf zugerechnet.



- Mehrere Felder bereitstellen.
- Die Regeln können durch die Spielgruppen verändert werden.

- Nach 10 geglückten Fängen einer Gruppe wechselt die Scheibe zur andern Gruppe.

- Kann der F von einem Spieler nicht gefangen werden, kommt die andere Gruppe durch Freiwurf in den Besitz der Scheibe.

- Feldgröße etwa 20×40 m.
- Tore mit 2 Maßstäben und einem Springseil markieren.



- Bei Fangfehler erhält die andere Gruppe die Scheibe (Freiwurf).

Studienreise des BMV im Sommer 1985

Der Bernische Mittellehrerverein sieht vor, im Sommer 1985, vom 6. Juli bis 3. August, eine Studienreise nach Südafrika durchzuführen.

Leitung

Prof. Dr. Klaus Aerni, Bremgarten
Dr. Ernst Grüttner, Seminardirektor, Steffisburg
Helmut Summer, Reiseleiter, Feldkirch
Peter Michel, Sekundarlehrer, Grosshöchstetten

Reiseroute siehe Skizze.

Thematik

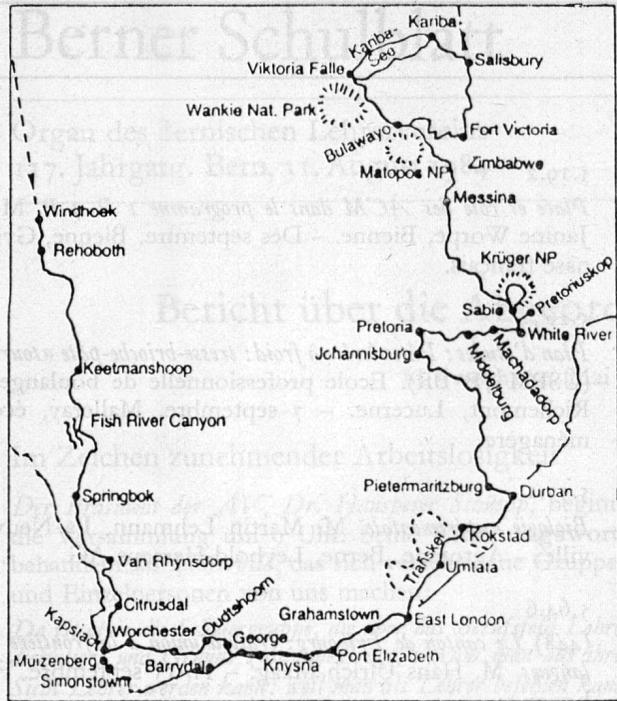
1. Natur- und Wirtschaftsraum im Süden Afrikas
 - Trockengebiete von Namibia und der Karroo-Steppe

- Subtropische Landschaft der Südspitze Afrikas
- Regenwaldgebiete der Drakensberge
- Naturparks des Inlandes: Krüger Nationalpark in Südafrika, Matopos Nationalpark in Zimbabwe

2. Der kulturelle Gegensatz zwischen den Bewohnern (Weisse – Schwarze – Inder)
3. Einblicke in die Entwicklungsprobleme und Entwicklungsstrategien im Raum des südlichen Afrika

Reiseart

Flug nach Windhoek und ab Salisbury zurück. Ab Windhoek Fahrt mit Hörtl-Bus und Rotel. Das Rotel (rollendes Hotel) wird von einem 40plätzigen Mercedes-Reisebus gezogen und enthält Schlafkojen für 40 Passagiere. Aus der Rotel-Küche wird täglich das Frühstück und eine weitere Mahlzeit gereicht. In der Regel wird das Rotel jeden Abend auf einem Campingplatz abgestellt,



wo Wasch- und Duschanlagen zur Verfügung stehen. – Das Hörtl-Reiseunternehmen verzeichnet in seinen 65 Rotels jährlich über 350000 Übernachtungen. Der BMV hat schon acht Rotelreisen durchgeführt.

Teilnehmer

40 Mitglieder des BMV und des BLV (oben erwähnte Leiter inbegriffen). Sechs bis acht Plätze sind für Gymnasial- und Seminarlehrer reserviert, insofern sie beansprucht werden. Wenn zuviele Anmeldungen eingehen, werden zuerst die Mitglieder des BMV berücksichtigt. Angehörige sind willkommen, wenn nicht alle Plätze von amtierenden Lehrkräften besetzt werden.

Kosten

4850 Franken. Eine Hauptmahlzeit pro Tag ist im Preis nicht inbegriffen.

Vorbereitung, Auswertung

Die Reise wird als Studienreise durchgeführt. Es wird von den Reiseteilnehmern erwartet, dass diese an verschiedenen Zusammenkünften erscheinen, sich von den wissenschaftlichen Leitern in den Stoff einführen lassen und schon in der Vorbereitungs- wie dann auch in der Auswertungsphase aktiv mitmachen.

Anmeldungen

Interessenten wollen sich **bis Dienstag, den 11. September**, schriftlich beim Beauftragten des Bernischen Mittellehrervereins, Peter Michel, Niesenstrasse 7, 3506 Grosshöchstetten, anmelden. Wer sich anmeldet, wird auf Samstag, den 15. September, zu einer Zusammenkunft eingeladen, an der die Reiseleiter über alle Einzelheiten orientieren. Erst anschliessend werden die definitiven Anmeldungen entgegengenommen.

Für den Kantonalvorstand des BMV:

Andreas Gerber, Bolligen

Peter Michel, Grosshöchstetten

Fortbildungszentrum des BTLV an der Uni

Im kommenden Quartal finden im Rahmen des Fortbildungszentrums folgende Veranstaltungen statt:

Programm Herbst 1984

22. August	Trainingsformen Schwimmen / Wettkampfspringen. M. Geissbühler u.a.
29. August	Korrekturen / Persönliches Training. M. Geissbühler u.a.
5. September	Rudern (Treffpunkt Gymnasium Biel). M. Schlaeppi.
12. September	Taping. J. Feldmann.
19. September	Faustball. Faustball-Abteilung STB.
Ort:	Schwimmen / Wasserspringen: Sprungturm Freibad Wyler, Bern Übrige Kurse: NUT, Neubrückstr. 153, 3012 Bern.
Zeit:	je Mittwoch, 16.30 bis 17.45 Uhr.

Reto Schild erteilt Interessierten gerne genauere Auskünfte (Telefon 65 47 61).

Am Murtensee

Pensionierte Lehrkräfte der Region Thun besuchten das Schloss Salavaux

Unweit des westlichen Endes des Murtensees steht am Fusse des Mont Vully das zwischen 1492 und 1496 erbaute ehemalige Landvogteischloss Salavaux.

51 Angehörige der Vereinigung pensionierter Lehrkräfte der Region Thun fuhren am Nachmittag des 3. Juli bei gutem Wetter in einem Car gegen Murten, um von dort über Faoug das schön im Grünen gelegene Schlösschen zu erreichen.

Dort erfuhren sie, dass dieser Sitz, einst Wahrzeichen bernischer Herrschaft, vor vier Jahren durch «Buridruck» in arg verlottertem Zustand gekauft worden sei. In diesen Jahren wurde es gründlich restauriert und umgebaut.

Heute ertönen dort aus einem Nebengebäude vom grössten Glockenspiel Europas – bestehend aus 60 Glocken –, das aus dem Toggenburg hierher gebracht wurde, täglich mehrmals verschiedene Weisen.

Das Schloss birgt eine Dr. Albert Schweitzer-Gedächtnisstätte. Diese zeigt uns allerhand Dokumente und Bilder aus dem Leben und Wirken des grossen Urwalddoktors. In einer Dia-Schau werden uns der Arzt und sein Werk ebenfalls lebhaft vor Augen geführt. Ein Zimmer birgt eine Dr. Albert Schweitzer-Bibliothek.

In andern Räumen werden uns gut restaurierte Musikautomaten gezeigt und zum Klingeln gebracht.

Die ehemaligen Lehrkräfte betrachteten das jetzt schmucke Schloss und was dort zu sehen ist mit viel Interesse. Nach einem Zwierhalt in Murten führte sie der Car über Düdingen und Schwarzenburg wieder nach Thun.

Erich Tschabold sen., 3600 Thun

L'Ecole bernoise

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois de septembre 1984

Activités créatrices manuelles – approfondissement. M.

1.1.2

L. Monnier, Bienné, responsable du secteur «ACM CIRCE I». – 7 et 8 septembre. Mont-Crosin.

3.1.1

Allemand (1^{re} partie). Animateur: à désigner. – Dès septembre.

3.1.2

Allemand (2^e partie). Animateur: à désigner. – Automne. Allemagne.

3.3.1

Mathématique: algèbre (CIM). MM. M. Ferrario et G. Rubin. – Dès automne. Bienné.

4.1.9-12

Allemand «Cours romand» 6^e année. Sprechen und Schreiben. ORP. – Automne. Moutier, Bienné, Reconvilier, Saint-Imier.

4.3.1-3

Mathématique: nouveaux moyens d'enseignement pour la 5^e année (CIM). M. M. Ferrario et autres collaborateurs. – Automne. Bienné, Malleray, Tramelan.

4.7.1

Mathématique: nouveaux moyens d'enseignement pour la 5^e année (CIM). M. M. Ferrario et autres collaborateurs. – Automne. Bienné.

4.13.1-4

Introduction du manuel fédéral 9: Plein air (IEP). MM. M. Meyer et L. Mérillat; J. Simonin et M. Bourquin; C. Egger. – 19 septembre. Saint-Imier. – 12 septembre. Saint-Imier. – 5 septembre. Malleray. – 12 septembre. Malleray.

4.14.2

Education musicale – Programme 5^e année (moyens). M. Daniel Delisle, Vauffelin, Mme Annie Rossel, Tramelan, responsables du secteur «Education musicale» et autres collaborateurs. – 6 septembre, 1^{er} novembre, 6 décembre plus deux séances en 1985.

5.4.1

Gymnastique en musique (AMEEJB). Doris Meyer, Bienné. Dès septembre. Bienné.

Erscheint vierzehntäglich

Redaktion:

Christian Jaberg, Postfach 7, 3043 Uetligen,
Telefon 031 82 28 36.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

5.19.2

Place et rôle des ACM dans le programme 1 P-4 P. Mme Janine Worpe, Bienné. – Dès septembre. Bienné, Gymnase français.

5.26

Plan d'études: Pâtes levées à froid: tresse-brioche-pâte «tourée» (USPM JB BR). Ecole professionnelle de boulangerie Richemont, Lucerne. – 7 septembre. Malleray, école ménagère.

5.57.1

Biologie expérimentale. M. Martin Lehmann, La Neuveville. – Automne. Berne, Leybold-Heraeus AG.

5.64.6

(448) *Le canton de Fribourg: trait d'union à la frontière des langues*. M. Hans Ulrich Maag. – 11-15 septembre. Fribourg.

5.86.2

Photographie II. M. F. Boillat, Bienné. – 7 et 8 septembre, 21 et 22 septembre, 26 et 27 octobre. Bienné, ES du Châtelet.

5.102.1

Relaxation – Détente corporelle et psychique. Mme Mireille Grenier, Lausanne. – 5, 12, 19 et 26 septembre. Bienné, Ecole normale.

5.102.5

Agrès (AEPSJB). M. Jean-Claude Leuba, Macolin et un collaborateur. – 5 et 12 septembre.

5.102.7

Basketball (AEPSJB). M. J.-P. von Kaenel, Bienné. – 22 septembre. Bienné.

5.102.13

Alpinisme (AEPSJB). M. Jean-René Affolter et un collaborateur. – 1^{er} septembre, 8 et 9 septembre. Jura bernois et Alpes.

8.2.6

Advanced Language Course. Eurocentre Lee Green, London. – 24 septembre au 12 octobre. London.

9.2.1

M. Henri-Louis Favre, directeur de la Direction de l'instruction publique du canton de Berne. Automne. Reconvilier.

Le directeur: W. Jeanneret

Parution bimensuelle

Rédaction pour la partie française:

Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16,
3001 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.